

# JESUITENKIRCHE HEIDELBERG

beim Universitätsplatz

Sonntag, 28. Dezember 2014 | 19 Uhr

---

# DER MESSIAS

---

Oratorium von Georg Friedrich Händel  
in der Fassung von Wolfgang Amadeus Mozart.

**Benefizkonzert der Marienhausstiftung  
für die neue Chororgel.**

Cornelia Winter | Sopran  
Lena Sutor-Wernich | Alt  
Marcus Ullmann | Tenor  
Samuel Hasselhorn | Bass

**BAROCKORCHESTER L'ARPA FESTANTE  
CAPPELLA PALATINA HEIDELBERG**

Leitung: Markus Uhl



# TITEL<sup>1</sup> UND TEXTE

## 1. Overtura

### 2. Recitativo accompagnato ed Aria | Tenore

Tröstet Zion!

Tröstet Zion, spricht euer Gott.

Geht, ihr Friedensboten, nach Jerusalem  
und predigt, dass ihre Ritterschaft ein Ende hat,  
dass ihre Missetat vergeben ist!

Vernehmt die Stimme des Predigers in der Wüste:  
Bereitet dem Herrn den Weg,  
und bahnet die Pfade der Wüsten unserm Gott.

All Tale macht hoch und erhaben,  
und senkt die Berge und Hügel vor ihm,  
macht eb'ne Band und, was rauh ist, macht gleich.

### 3. Coro

Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn wird offenbaret.

Alle Völker werden es sehen, denn es ist Gott, der es verheißen hat.

### 4. Recitativo accompagnato ed Aria | Basso

So spricht der Herr, Gott Zebaoth:

noch eine kleine Zeit und ich bewege den Himmel und die Erde,  
das Meer und das Trock'ne, spricht Gott,  
wenn nun der Trost aller Heiden erscheint.

Der Herr, den ihr sucht, kommt plötzlich zu seinem Tempel;  
und der Engel des Bundes, den ihr begehret.

Sieh! Er kommt, spricht Gott der Herr.

Doch wer mag ertragen den Tag seiner Ankunft  
und wer besteh'n, wenn er sich zeigt?

Denn er ist gleich des Goldschmieds Feuer.

Wer mag bestehen, wenn er sich zeigt?

### 5. Coro

Und er wird reinigen die Kinder Levi, damit sie bringen, Herrlicher Dir,  
ein Opfer der Gerechtigkeit.

---

<sup>1</sup> Die Nummerierung und Bezeichnung der einzelnen Teile des Oratoriums folgt der Urtextausgabe des Werkes (Neue Mozart Ausgabe, Band X/2, Hrsg. Andreas Hofschneider, Bärenreiter Verlag, Kassel, 1961)

## **Recitativo | Soprano II**

Denn sieh! Eine Jungfrau wird schwanger, gebiert einen Sohn und nennet ihn Immanuel: Gott mit uns!

### **6. Aria e Coro**

O du, die Wonne verkündet in Zion,  
steig' empor zu der Höhe der Berge,  
o du, die Wonne verkündet in Jersusalem,  
heb' auf die Stimme mit Macht,  
dein Gesang schalle getrost,  
verkünde den Städten Juda:  
er kommt, eu'r Gott!

O du, die Wonne verkündet in Zion,  
mach dich auf, strahle freudig einher,  
strahle, mach dich auf, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des  
Herrn geht auf über dir.

O du, die Wonne verkündet in Zion,  
heb' auf die Stimme mit Macht,  
verkünde den Städten Juda:  
er kommt, eu'r Gott!  
Die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

### **7. Recitativo accompagnato ed Aria | Basso**

Blick auf! Nacht bedeckt das Erdreich, dunkle Nacht die Völker;  
doch über dir geht auf der Herr,  
und seine Herrlichkeit erscheint über dir;  
und die Heiden wandeln in deinem Licht und die Könige im Glanze des  
Aufgangs.

Das Volk, das im Dunkeln wandelt,  
es sieht ein großes Licht.  
Und die da wohnen im Schatten des Todes,  
es scheint helle über sie.

### **8. Coro**

Uns ist zum Heil ein Kind geboren,  
uns zum Heil ein Sohn gegeben,  
dessen Herrschaft auf seiner Schulter,  
und sein Nam' wird genennet:  
Wunderbar! Herrlichkeit!  
Und Rat und Kraft und Held und ewig Vater und Friedensfürst.

## **9. Pifa**

### **Recitativo | Soprano II**

Es waren Hirten beisammen auf dem Felde,  
die hüteten ihre Herde des Nachts.

### **10. Recitativo accompagnato | Soprano II**

Und siehe! Der Engel des Herrn trat zu ihnen,  
und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie erschrakten sehr.

### **Recitativo**

Und der Engel sprach zu ihnen:  
fürchtet euch nicht!  
Ich bring' euch große Freude,  
Wonn' und Heil für alle Völker,  
denn euch ist heut' in Davids Stadt  
der Heiland geboren,  
der Heiland, der Gesalbte, der Herr.

### **11. Recitativo accompagnato | Soprano II**

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heere, die  
lobten Gott und sprachen:

### **12. Coro**

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Fried' auf Erden  
und allen Menschen Heil!

### **13. Aria | Tenore**

Erwach', erwach' zu Liedern der Wonne,  
frohlocke du Tochter Zion  
und jauchze, du Tochter Jerusalem,  
blick auf, dein König kommt zu dir!  
Er ist ein Gerechter und ein Helfer  
und bringet Heil allen Völkern.

### **Recitativo | Soprano I**

Dann tut das Auge des Blinden sich auf,  
und das Ohr des Tauben wird hören,  
dann hüpfet der Lahme wie ein Hirsch,  
und die Zunge des Stummen singt Lob.

#### **14. Aria | Soprano I**

Er weidet seine Herde, ein guter Hirt,  
und sammelt seine Lämmer in seinen Arm.  
Er nimmt sie mit Erbarmen in seinen Schoß  
und leitet sanft die gebären soll.  
Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid,  
kommt her zu ihm, mit Traurigkeit Beladene, und er verleihet euch Ruh'!  
Nehmt sein Joch auf euch und lernet von ihm,  
denn er ist sanft und demutsvoll, dann findet ihr Ruh' für euer Herz!

#### **15. Coro**

Sein Joch ist sanft und leicht ist seine Last.<sup>2</sup>

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

**Fantasie f-Moll**  
für eine Orgelwalze  
KV 608

#### **25. Coro**

Machet das Tor weit dem Herrn  
und machet vor ihm die ew'gen Pforten hoch,  
denn der König der Ehren ziehet ein!  
Wer ist der König der Ehren?  
Der Herr stark und mächtig im Streite.  
Wer ist der König der Ehren?  
Gott Zebaoth.

#### **Recitativo | Soprano II**

Zu welchen von den Engeln hat er je gesagt:  
du bist mein Sohn, von Ewigkeit her bist du es!

#### **26. Coro**

Groß war die Menge der Boten Gottes.

#### **27. Aria | Soprano I**

Wie lieblich ist der Boten Schritt, sie kündigen Frieden uns an;  
Sie bringen die freudige Botschaft, vom Heil, das ewig ist.

---

<sup>2</sup> Aufgrund der heutigen Aufführung in der Weihnachtszeit, werden diejenigen Teile des Oratoriums, welche die Passionsgeschichte Christi thematisieren übersprungen.

### **28. Coro**

Ihr Schall ging aus in jedes Land, und ihr Wort an das Ende der Welt.

### **29. Aria | Basso**

Warum entbrennen die Heiden und toben im Zorne,  
und warum halten die Völker stolzen Rat?  
Die Hölle steht auf zur Empörung wider den Herrn  
und wider seinen Gesalbten.

### **30. Coro**

Brecht entzwei die Ketten alle, und schüttelt ab dies Joch von euch!

### **Recitativo | Tenore**

Der da wohnt im Himmel, er lachtet ihrer Wut, der Herr, er spottet ihrer.

### **31. Aria | Tenore**

Du zerschlägst sie mit dem Eisenszepter,  
und zerschlägst sie zu Scherben gleich des Töpfers Gefäßen.

### **32. Coro**

Halleluja! Denn Gott der Herr regieret allmächtig!  
Der Herr wird König sein;  
Das Reich der Welt ist nun des Herrn und seines Christus.  
Und er regiert von nun an auf ewig, Herr der Herrn, der Götter Gott.

### **33. Aria | Soprano I**

Ich weiß, dass mein Erlöser lebet, und dass er mich erweckt am letzten Tag.  
Wenn Verwesung mir gleich drohet, wird dies mein Auge Gott doch seh'n.  
Ich weiß, dass mein Erlöser lebet, denn Christus ist erstanden von dem Tod,  
ein Erstling derer, die schlafen.

### **34. Coro**

Wie durch Einen der Tod,  
so kam durch Einen die Auferstehung von dem Tod.  
Denn wie durch Adam alle sterben,  
also wird, wer starb, durch Christum auferweckt.

### **35. Recitativo accompagnato ed Aria | Basso**

Merkt auf! Ich künd' ein Geheimnis an:  
wir sterben nicht alle, doch werden wir alle verwandelt, und das plötzlich,  
wenn die letzte Posaune vom Thron erschallt.  
Sie schallt, die Posaun' und die Toten ersteh'n unverweslich;  
dann wandelt uns Gott.

### **Recitativo | Soprano II**

Dann wird erfüllt das Wort des Allmächt'gen:  
der Tod ist in den Sieg verschlungen.

### **36. Duetto | Soprano II e Tenore**

O Tod, wo ist dein Pfeil, wo ist dein Grab, wo ist dein stolzer Sieg?  
Der Pfeil des Tod's ist Sünde und die Kraft der Sünd' ist das Gesetz.

### **37. Coro**

Doch Dank sei dir Gott;  
Denn du gabst uns erhab'nen Sieg durch unsern Herrn Jesu Christ.

### **Recitativo accompagnato | Soprano I**

Wenn Gott ist für uns, wer kann wider uns sein?  
Und wer klagt jenen an, den Gott selbst hat erwählt?  
Es ist Gott, der uns gerecht macht, wer ist's der uns verdammet?  
Christus ist's, der starb; ja vielmehr, der wieder erstand,  
der sitztet zur Rechten Gottes, und der ist ein Mittler für uns.

### **38. Coro**

Würdig ist das Lamm, das da starb  
und hat versöhnet uns mit Gott durch sein Blut,  
zu nehmen Stärke und Reichtum und Hoheit und Macht  
und Ehre und Weisheit und Segen.  
Alle Gewalt und Preis und Macht und Ruhm und Lob sei ihm,  
der auf dem Stuhle thronet und dem Lamme von nun an und ewig.

### **Coro Ultimo**

Amen

## HÄNDELS WERK UND MOZARTS BEITRAG

„Neben den Gemälden von Rembrandt im Museum stehen ja auch keine Farbtöpfe“<sup>3</sup> soll ein französischer Sternekoch einer Anekdote zufolge auf die Frage erwidert haben, weshalb keine Salzstreuer auf den Tischen seines Restaurants zu finden seien. Das künstlerische (in diesem Falle kulinarische) Selbstverständnis des Maître folgt einer Haltung, die man landläufig als die Ideologie des Geniekults kennt. Der Schöpfer eines Werkes ist absolut, seine Vorgaben sind verbindlich und jedwede Variation derselben ist Verrat am Original. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts erfährt der Urheber eines Kunstwerkes eine Aufwertung, die ihm bis dato nicht zukam; sei das Kunstwerk nun malerischer, musikalischer oder gar lukullischer Natur. Im Bereich der Musik jedoch stößt dieses künstlerische Ideal an seine Grenzen. Als reproduktive Kunst steht zwischen Schöpfer und Rezipient fast immer das Medium des Interpreten, der die notierte Partitur zum Klingen bringt, ob Vokalist, Instrumentalist oder Dirigent. Als dynamische Kunst, in der ein Klang den Vorherigen für die Sinne unwiederbringlich ablöst, lässt sich Musik nicht mit statischen Werken, wie sie in der Malerei oder Bildhauerei vorzufinden sind, vergleichen. Es sei denn, die notierte Partitur steht als künstlerisches Produkt über ihrem Erklingen. Die Ambition des „absoluten Kunstwerkes“ dominierte spätestens ab der Mitte des 19. Jahrhunderts das Musikleben, was im Serialismus der 1950er Jahre seinen Höhepunkt fand, in dem jede Klangvorstellung des Komponisten penibelst festgehalten und terminiert wurde. Doch in den vorangegangenen Jahrhunderten wurde bei weitem nicht so sakrosankt mit den tradierten Partituren umgegangen, wie es heute der Fall sein mag. Eindrückliche Beispiele finden wir u.a. in den Hinzufügungen Farinellis zu Arien seiner zeitgenössischen Opernkomponisten, die Kolorierungen durch die Schülerinnen in Vivaldis „Ospitale della Pietà“, geschweige denn in den nicht zwingend verbindlichen Instrumentierungen eines Monteverdis oder Lullys. Doch nicht nur die Interpreten, sondern auch spätere Komponisten adaptierten seit jeher Werke Anderer.

Die Gründe, weshalb ein Komponist Werke eines anderen Tonschöpfers bearbeitet, sind vielfältig: zu Studienzwecken, um sie für den Hausgebrauch zu arrangieren, um vermeintliche Schwächen auszubessern oder als Auftragswerk zum Brotverdienst. Auch wenn sich das Bild des ewig klammen Mozarts in den letzten Jahrzehnten weitestgehend revidiert hat, zeigen die Jahre 1788-89 in den Haushaltsbüchern der Eheleute Mozart eine prekäre Finanzlage. So bat Mozart im Juni 1788 den reichen Kaufmann Michael Puchmann

---

<sup>3</sup> zitiert nach: Leopold, Silke: „Musikalische Metamorphosen. Formen und Geschichte der Bearbeitung“; Bärenreiter Verlag, Kassel, 2000.

um ein Darlehen in Höhe von 1000-2000 Gulden, welches dieser allerdings nur in Bruchteilen gewährte. Umso willkommener scheint der Auftrag Gottfrieds van Swietens gewesen zu sein, Georg Friedrich Händels *Acis and Galatea* und den allenthalben bekannten *Messiah*, für den zeitgenössischen Musikgeschmack neu zu bearbeiten. Es ist nicht übertrieben, Baron van Swieten (Suiten, wie er bei Mozart genannt wird), als Galionsfigur des Wiener Musiklebens zu bezeichnen. Als Übersetzer der Texte zu Haydns *Schöpfung* und Gönner des jungen Beethovens war er eine zentrale, vor allem aber finanziell unabhängige und dementsprechend großzügige Institution des kulturellen Treibens der habsburgischen Hauptstadt. Während eines Aufenthalts in London im Jahre 1769 machte er nähere Bekanntschaft mit den nach wie vor sehr populären Werken Händels, denen er anschließend (neben denen Johann Sebastian Bachs) in Wien zu einer Renaissance verhelfen wollte. Mozart machte seine Bekanntschaft 1782 und war seither fester Bestandteil van Swietens allsonntäglicher Konzerte in der Wiener Hofbibliothek. Auf dem Programm dieser Matineen standen überwiegend Werke Händels und Bachs, was Mozart nicht ohne gewisse Enervierung kommentierte: „Ich gehe alle Sonntage um 12 uhr zum Baron von Suiten – und da wird nichts gespielt als Händl und Bach“ schreibt Mozart seinem Vater am 10. April 1782. Im Rahmen dieser Mittagskonzerte beauftragte van Swieten 1788 Mozart mit der zeitgenössischen Adaption des Oratoriums, welches unter der Leitung des Komponisten selbst im Frühjahr 1789 im Palast der Esterházy aufgeführt wurde.

Bereits seit 1783 erörterte Mozart mit van Swieten in zahlreichen überlieferten Briefen die Auseinandersetzung mit „alter Musik“ und wie man mit dem Erbe der vorangegangenen Komponistengeneration umzugehen habe. Ein Schreiben an Leopold Mozart ermöglicht einen kurzen Einblick in Mozarts Verständnis alter Musik, die besonders für die Bearbeitung des *Messias* von Bedeutung ist: „Baron van Suiten, und Starzer, wissen so gut als sie und ich, daß sich der Gusto immer ändert – und aber – daß sich die Veränderung des gusto leider so gar bis auf die kirchenMusic erstreckt hat; welches aber nicht seyn sollte – woher es dann auch kömmt, daß man die wahre kirchenMusic – unter dem dache – und fast von würmern gefressen – findet.“ (12. April 1783) Mozarts Bedauern, dass die „kirchenMusic“ vorheriger Zeiten auf dem Dachboden vermodert, begegnet er weniger mit einer radikalen Neubearbeitung des *Messias*, als viel mehr mit einer Interpretation der Vorlage, was die äußerst zurückhaltenden Eingriffe in die innerkompositorischen Strukturen des Oratoriums belegen. Mozarts Adaption ist besonders durch die Reduktion der hochvirtuosen Vokalkoloraturen und das Hinzufügen von Instrumenten, die zu seiner Zeit besonders en vogue waren, geprägt: Waldhörner, Klarinetten usw. Die Neuinstrumentierung ist allerdings zu großen

Teilen auch den Aufführungsmöglichkeiten geschuldet. So verzichtet Mozart gänzlich auf die Orgel, da ein solches Instrument im Esterházy'schen Anwesen nicht zur Verfügung stand. Auch lokale Gegebenheiten bedurften mancher Veränderungen der Besetzung. Während Händel im London der 1740er Jahre auf eine hochentwickelte Zunft von Clarino-Bläsern zugreifen konnte, war diese Tradition in Mozarts Umfeld beinahe völlig ausgestorben. Das hatte u.a. zur Folge, dass Mozart die aus-



Autograph der Arie "Ich weiß, dass mein Erlöser lebet", Takte 1-6; Nationalmuseum Prag

ladende Trompetenstimme der Arie „The trumpet shall sound“ („Sie schallt, die Posaun“) entschlackte und sie den Hörnern und Klarinetten übertrug, wodurch er auch der (bisweilen dürftigen) deutschen Übersetzung klanglich näher kam.

Den radikalsten Eingriff in den Notentext nimmt Mozart an der Bass-Arie „The people, that walked in darkness“ vor, was Paul Henry Lang zu der Aussage verleiten ließ, Mozart habe den Messias „gänzlich missverstanden“. In der Tat wirkt Mozarts Interpretation auf den ersten Blick ungewöhnlich, besonders im Verhältnis zwischen Text und Instrumentation:

The people, that walked in darkness  
 have seen a great light,  
 and they, that dwell in the land of  
 the shadow of death,  
 upon them hath the light shined.

Das Volk, das im Dunkeln wandelt,  
 es sieht ein großes Licht.  
 Und die da wohnen im Schatten des  
 Todes,  
 es scheint helle über sie.

Während Händel den Text mit düsterer Harmonik (h-Moll, fis-Moll) und einer äußerst reduzierten Besetzung (Bass, Continuo und Violinen), die beinahe durchwegs unisono erklingt, illustriert, fügt Mozart dem Satz eine Flöte, zwei Klarinetten und zwei Fagotte hinzu, die keine melodischen Ähnlichkeiten zu den Streichern aufweisen. Die von Chromatik geprägte Seufzermelodik der Streicher behält Mozart bei, die hinzugefügten Bläser jedoch wirken gänzlich kontrastierend: diminuierte, kolorierte und überwiegend diatonische Einwüfse durchsetzen den strengen Satz Händels, was Silke Leopold als „aufgeklärten Optimismus“ interpretiert. Händel vertont den Text scheinbar ausgehend von den jeweils ersten Versikeln der beiden Textabschnitte („The people, that walked in darkness (...) and they, that dwell in the land of the shadow of the dead“). Mozart hingegen konzentriert sich ge-

nau so auch auf die zweiten Vershälften und akzentuiert deutlich stärker die erlösungsorientierte, „lichterfüllte“ Seite des Textes, wodurch man eher zum Schluss kommt, Lang hat Mozart missverstanden.

Händels *Messias* in der Mozartschen Bearbeitung hört man heutzutage selten bis kaum auf den europäischen Musikbühnen, was im 19. Jahrhundert noch ganz anders war. Den originalen *Messias* kannte man auf dem Festland nur rudimentär, die Bearbeitung Mozarts war die historische Brille, durch die man auf das Werk schaute und es aufführte. Dass der *Messias* also eine gänzlich ungebrochene Rezeptionsgeschichte aufweisen kann, hat nicht nur etwas mit den herausragenden Kompositionsfähigkeiten Händels zu tun. Mozart hat durch seine Adaption im zeitgenössischen Sinne seinen Teil dazu beigetragen, dass das Oratorium (zumindest in Mitteleuropa) nicht auf dem Dachboden verschwand.

Martin Bail

## **CORNELIA WINTER | SOPRAN**

Die Sopranistin Cornelia Winter sang von Kindheit an und nahm erfolgreich an Wettbewerben teil. Bereits mit 16 Jahren sang sie am Nationaltheater Mannheim den 1. Knaben in der „Zauberflöte“ von Mozart sowie kleinere Rollen in „Lohengrin“ und „Tannhäuser“. Neben dem Gesangsstudium, das sie in Frankfurt, Berlin und Mannheim absolvierte, schloss sie auch ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Bibliothekswissenschaften ab. Sie studierte Gesang bei Elsa Cavelti, Ingrid Figur und Ulrich Eisenlohr und besuchte Meister-



kurse bei Laura Sarti, Barbara Schlick und Paul Esswood. Als Solistin sang sie bei den Schlossfestspielen Heidelberg und Zwingenberg, wendete sich aber schnell ganz der Kirchenmusik, der Alten Musik und dem Liedgesang zu. Konzertreisen führten sie in den vergangenen Jahren auf die Krim, nach Palermo und Weißrussland. Sie musiziert mit Orchestern wie Concerto Köln, L'Arpa Festante und dem Karlsruher Barockorchester. Als Liedsängerin gestaltet sie mit dem Bass Markus Lemke und dem Pianisten Fred Rensch ein Duett- und Soloprogramm. Ein besonderes Anliegen ist ihr auch die Musik aus der Blütezeit der Laute, woraus ein Programm mit dem Lautenisten Johannes Vogt und dem Tenor Sebastian Hübner entstand. Entscheidende stimmliche Impulse erhält sie von der Sopranistin Ruth Ziesak.

## **LENA SUTOR-WERNICH | ALT**

geboren in Heidelberg, studierte von 2007 bis 2011 Konzert- und Operngesang sowie Gesangspädagogik an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Angela Nick. Meisterkurse u.a. bei René Jacobs, Helmut Deutsch, Angelika Luz, Anne Rosing-Schow sowie private Studien bei Elisabeth Glauser, Kurt Widmer und Susana Eken gaben ihr weitere wichtige Impulse auf ihrem Weg als Sängerin und Musikerin. Seit 2011 ist sie als freiberufliche Konzertsängerin und Gesangspädagogin im In- und Ausland tätig. In den Spielzeiten 2012/13/14 war sie Mitglied im Staatsoperchor Stuttgart. Lena Sutor-Wernich liebt die vielfältigen Möglichkeiten im künstlerischen, musikalischen und stimmlichen Schaffen. Sie begeistert sich gleichermaßen für den Reichtum der sakralen



Musik durch die Jahrhunderte wie für das romantische Kunstlied, für authentisches Musiktheater, Werke des 20. und 21. Jahrhunderts und für experimentelle Grenzgänge in der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Künstlern.

## **MARCUS ULLMANN | TENOR**

Der lyrische Tenor Marcus Ullmann wurde in Olbernhau in der Nähe von Dresden geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule Dresden bei Hartmut Zabel und Margret Trappe-Wiel, später in Berlin bei Dietrich Fischer-Dieskau und in Karlsruhe bei Marga Schiml.



Nach seinem Studium, das er in den Bereichen Lied, Konzert und Oper mit Auszeichnung abschloss, führten ihn schon bald Engagements an das Staatstheater Mainz und die Semperoper Dresden. Es folgten Gastspiele am Teatro la Fenice, dem Teatro dell'Opera di Roma, am Teatro Comunale Firenze und der Los Angeles Opera. Zudem war er in Boston im Rahmen des Early Music Festivals als Nero in Monteverdis "L'incoronazione di Poppea" zu hören.

Konzerte führten ihn in alle wichtigen Musikzentren Europas, nach Nord- und Südamerika, nach Afrika sowie nach Japan, wo er unter anderem mit den Dirigenten Frieder Bernius, Ivor Bolton, Riccardo Chailly, Marcus Creed, Enoch zu Guttenberg, Ludwig Güttler, Kent Nagano, Hans-Christoph Rademann, Helmuth Rilling und Peter Schreier sang. Häufig ist er beim Dresdner Kreuzchor, dem Windsbacher Knabenchor und dem Thomanerchor Leipzig zu Gast. Im Jahr 2014 wird Marcus Ullmann in São Paulo erstmals in mehreren Konzerten mit dem São Paulo Symphony Orchestra unter der Leitung von Celso Antunes zu hören sein.

Marcus Ullmann gab Liederabende bei vielen verschiedenen Kammermusikfestivals, so in Moritzburg und im finnischen Kuhmo, wie auch im Rahmen des West Cork Chamber Music Festivals, der Schubertiade Schwarzenberg und des Europäischen Musikfestes Stuttgart. Im Sommer 2012 feierte er bei den Salzburger Festspielen große Erfolge mit Dvoraks „Zypressen“, die auch als CD-Einspielung bei Hänssler vorliegen. Mit namhaften Pianisten musizierte er in der Wigmore Hall London, im Concertgebouw Amsterdam, im Opernhaus Kairo und in der Musashino Shimin Bunka Kaikan Hall Tokyo. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn derzeit vor allem mit Alexander Schmalcz und Martin Stadtfeld. Mit Martin Stadtfeld gibt Marcus Ullmann 2014 im Rahmen des „Passauer Konzertwinter“, 2015 im Rah-

men der Kammerkonzerte im Beethoven-Haus Bonn und 2016 zum wiederholten Male bei der Schubertiade in Schwarzenberg gemeinsame Liederabende.

Zahlreiche seiner Auftritte wurden von Rundfunk- und Fernsehanstalten mitgeschritten; so entstand zum Beispiel im letzten Jahr eine Videodokumentation des expressionistischen Klangsprechtheaters „Mann“ von Lothar Schreyer mit Marcus Ullmann in der Titelrolle an den Wuppertaler Bühnen. Außerdem belegt eine umfangreiche Diskografie seine Vielseitigkeit; in letzter Zeit erschienen solistisch besetzte Bachkantaten mit „Il Gardellino“, Franz Liszts Faust Symphonie in der Klavierfassung, die Uraufführung „Henry Duntant“ von Gion Antoni Derungs sowie die Weltersteinspielung von Dvoraks Liederzyklus „Zypressen“.

### **SAMUEL HASSELHORN | BASS**

Der junge Bariton Samuel Hasselhorn (\*1990) gewann im Herbst 2013 den 1. Preis beim Internationalen Schubert Wettbewerb in Dortmund und den „Prix de Lied“ beim Boulanger-Wettbewerb in Paris als bester Liedsänger. In Folge dessen war er im Sommer 2014 Stipendiat des Ravinia Music Festivals in Chicago und wird im Winter 2014 seine erste CD mit Liedern von Schubert, Reimann und Pfitzner auf den Markt bringen.

Liederabende führten ihn bereits nach Japan, in die USA, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland.

Auch als Oratoriensänger ist Hasselhorn bereits viel gefragt. So gibt er in diesem Jahr sein Debüt im Leipziger Gewandhaus und sang bei den Internationalen Händel-Festspielen in Göttingen, sowie in Notre-Dame de Paris. Als Opernsänger war er bereits in den Rollen des Herrn Fluth (Die lustigen Weiber von Windsor), Guglielmo (Cosí fan tutte) und Aeneas (Dido und Aeneas) zu hören.

Der junge Bariton gewann 2010 das Jahresstipendium der Walter und Charlotte Hamel Stiftung und ist Preisträger des Bundeswettbewerbs Gesang in Berlin; zudem erhielt er einen Förderpreis der Paul Lincke Gesellschaft. Im Juli 2011 wurde Hasselhorn als erstem Sänger und als erstem Deutschen überhaupt in Hannover der Gundlach-Musikpreis verliehen. Seit März 2012 wird er von der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert.

Im Rahmen von Meisterkursen erhielt der junge Sänger wichtige musikalische Anregungen von Patricia McCaffrey, Kiri Te Kanawa, Kevin Murphy,



Prof. Thomas Quasthoff, Helen Donath, Annette Dasch, Irwin Gage, Angelika Kirchschräger, Prof. Edith Wiens und Prof. Martin Brauß.

Samuel Hasselhorn studierte zwischen 2008 und 2014 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Operngesang bei Prof. Marina Sandel und Prof. Jan-Philip Schulze. Seine Ausbildung wurde durch ein Gesangspädagogikstudium bei Prof. Marina Sandel ergänzt. Für ein Jahr studierte Hasselhorn am CNSMDP in Paris bei Malcolm Walker, Susan Manoff, Anne Le Bozec und Jeff Cohen.

### **BAROCKORCHESTER L'ARPA FESTANTE**

„L'arpa festante“, das zur Eröffnung des Münchner Opernhauses 1653 aufgeführte dramatische Werk Giovanni Battista Maccionis, steht symbolhaft für die künstlerische Arbeit und das musikalische Engagement des gleichnamigen Barock -, oder besser, Originalklang-Orchesters. Bereits 1983 gegründet und damit eines der traditionsreichsten deutschen Ensembles für Alte Musik,



hat sich L'arpa festante nicht nur als unverwechselbarer Klangkörper bei der Aufführung von Instrumentalwerken, sondern auch als Partner leistungsfähiger Chöre bei Aufführungen der gesamten barocken, klassischen und romantischen Chor-Orchester-Literatur einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Je nach Entstehungszeit der aufgeführten Werke verwendet L'arpa festante das passende Original-Instrumentarium und kann so die Klangfarben der Werke originalgetreu nachzeichnen.

Die große musikalische Erfahrung der einzelnen Musiker und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv. Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik lebendig dargestellt.

Nachdem der Arbeitsschwerpunkt des Ensembles zunächst auf der Wiederentdeckung und -aufführung unbekannter Werke des 17. und 18. Jahrhunderts lag, rückt seit einigen Jahren zunehmend auch das oratorische und symphonische Repertoire der Romantik in den Vordergrund. Je nach musikalischen Bedürfnissen der aufgeführten Werke sind dabei Gestaltungen von der solistischen Concertino-Besetzung bis zur vollen Orchestergröße von über 50 Musikern möglich. Zahlreiche von Kritik und Publikum begeistert aufgenommene CD-Einspielungen haben L'arpa festante weithin bekannt gemacht. Die Diskographie umfasst mittlerweile über 30 Veröffentlichungen bei angesehenen Labels und reicht von Werken des Hochbarock (Rupert Ignaz Mayr, David Pohle, Johann Philipp Förtsch, Dietrich Buxtehude) über Spätbarock (Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel, Jan Dismas Zelenka) und Klassik (Carl Philipp Emanuel Bach, Heinrich Graun, Josef Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart) bis zur Romantik (Anton Bruckner, Josef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saens, César Franck, Gabriel Fauré, Bernhard Molique, Hector Berlioz, Richard Wagner).

## **CAPPELLA PALATINA HEIDELBERG**



Mit der Aufführung der Schöpfung von J. Haydn am 16. Mai 1971 unter der Leitung von Professor Dr. Rudolf Walter beginnt die Geschichte der Cappella Palatina als Chor der Gesamtkirchengemeinde Heidelberg mit Sitz an der Jesuitenkirche. Seither haben Karl-Ludwig Nies, Jürgen Maag und Thomas Berning die Cappella Palatina geleitet. Seit Januar 2007 leitet Markus Uhl im Amt des Bezirkskantors an der Jesuitenkirche den Chor.

Schwerpunkte der Chorarbeit sind die regelmäßigen konzertanten Aufführungen von bedeutenden Werken aus dem reichen Schatz der Kirchenmusik sowie die Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Jesuitenkirche. Zudem konzertiert die Cappella Palatina im In- und Ausland.

Das Ensemble hat sich in den letzten Jahren durch Oratorieninterpretationen abseits der konventionellen Pfade und mit seinem homogenen, durchsichtigen und rhetorischen Chorklang einen überregional beachteten Namen gemacht.

## **MARKUS UHL**

Markus Uhl (\*1978) studierte in Freiburg Kirchenmusik (Orgel bei Prof. Zsigmond Szathmáry, Dirigieren bei Prof. Dr. Hans-Michael Beuerle) und in Weimar Konzertfach Orgel und Orgelimprovisation bei Prof. Michael Kapsner.

Seit Januar 2007 ist er als Bezirkskantor der Erzdiözese Freiburg für die Dekanate Heidelberg-Weinheim und Wiesloch und für die Kirchenmusik an der Jesuitenkirche Heidelberg verantwortlich (Cappella Palatina, Arnolt-Schlick-Ensemble, Schola Cantorum, Kinder-, Jugend- und Projektchöre, Orgelspiel, Konzerte, C-Ausbildung, Fortbildung nebenamtlicher KirchenmusikerInnen etc.).

Als Lehrbeauftragter unterrichtet er an den Musikhochschulen Freiburg, Weimar und Heidelberg Orgelliteratur, Orgelimprovisation, Gregorianik, Hymnologie, Deutscher Liturgiesang und Liturgisches Singen. Konzerte, Projekte,



Vorträge und Fortbildungen gehören zu seinen weiteren Tätigkeiten. Von 1999 bis 2014 setzte er sich im Vorstand des Kirchenmusikerverbands der Erzdiözese Freiburg (dvk), von 2002 bis 2014 zusätzlich im Vorstand des Bundesverbands der Kirchenmusiker Deutschlands (BKKD) und ab 2008 als dessen 1. Vorsitzender für die arbeitsrechtlichen und finanziellen Belange der Berufsgruppe der Kirchenmusiker ein.

Preise und Auszeichnungen erhielt er 2001 beim Internationalen Wettbewerb für junge Chorleiter in Budapest, 2002 für seine Diplomarbeit und 2005 beim IX. Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb in Schwäbisch Gmünd, beim 2. Internationalen Johann-Joseph-Fux-Wettbewerb, beim Wettbewerb des Internationalen Orgelfestivals in Bochum und beim Wettbewerb „Orgel Improvisation im Gottesdienst“.

Eine Ausbildung zum Orgelsachverständigen, Kurse in Orgel- und Orgel Improvisation, Gregorianik sowie Dirigieren, Musiktheorie und Kinderchorleitung ergänzen sein musikalisches Spektrum.

→ So, 01.02.15 | 11.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

#### **4. Sonntag im Jahreskreis**

IN: Laetetur cor | OF: Bonum est confiteri | CO: Illumina faciem tuam | Missa de Angelis  
Credo III

Schola mit Studierenden des Musikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Heidelberg  
Leitung: Markus Uhl

→ So, 01.02.15 | 19 Uhr | Jesuitenkirche

#### **Orgelkonzert**

Theresà Scharf

Werke von Bach, Eben u.a.

Eintritt: € 6/4

→ Fr, 06.03.15 bis Sa, 07.03.15 | Kinder- und Jugenddorf Klinge

#### **Familiensingwochenende**

Leitung: Markus Uhl

Anmeldung über das Bezirkskantorat

→ So, 05.04.15 | 11.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

#### **Ostern – Am Tag**

Felix Mendelssohn Bartholdy: Der 114. Psalm „Da Israel aus Ägypten zog“, op.51 und Teile aus der Sinfoniekantate „Lobgesang“, op. 52

Heidelberger Kantatenorchester | Cappella Palatina Heidelberg

→ Do, 09.04.15 | 19 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

#### **Flöte und Orgel**

Konzert im Rahmen des Heidelberger Frühlings 2015

Tatjana Ruhland, Flöte

Christian Schmitt, Orgel

→ So, 19.04.15 | 19 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

#### **Felix Mendelssohn Bartholdy: Lobgesang**

Felix Mendelssohn Bartholdy: Der 114. Psalm „Da Israel aus Ägypten zog“, op. 51 und die Sinfoniekantate „Lobgesang“, op. 52

Solisten | Philharmonisches Orchester der Stadt Heidelberg | Cappella Palatina

Leitung: Markus Uhl

Eintritt: € 28/24, € 22/19, € 15/13, € 8,50, Karten bei allen Vorverkaufsstellen, im Internet unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de) und an der Abendkasse ab 18 Uhr

→ So, 24.05.15 | 11.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

#### **Pfingsten – Am Tag**

Wolfgang Amadeus Mozart: Missa Brevis in C („Krönungsmesse“), KV 317

Solisten | Heidelberger Kantatenorchester | Cappella Palatina

Leitung: Markus Uhl

→ Mo, 25.05.15 | 19 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

#### **Orgelkonzert**

Heinrich Walther, Orgel

Werke von Bach, Usandizaga, Reger (Sinfonischer Prolog) u.a.

Karten zu € 10/5 bei allen Vorverkaufsstellen, im Internet unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de) und an der Abendkasse ab 18.30 Uhr